

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesia (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Bezugsspreise: Einzel-Nr. 2.- M. Durch Post 3.- M. pro Woche 10.- M. pro Monat 30.- M. pro Vierteljahr 90.- M. pro Halbjahr 180.- M. pro Jahr 360.- M. (Postgebühren sind extra zu zahlen).
Anzeigenpreise: Die 1. Spalte 2.- M. die 2. Spalte 1.- M. die 3. Spalte 0,50 M. die 4. Spalte 0,25 M. die 5. Spalte 0,15 M. die 6. Spalte 0,10 M. die 7. Spalte 0,07 M. die 8. Spalte 0,05 M. die 9. Spalte 0,04 M. die 10. Spalte 0,03 M. die 11. Spalte 0,02 M. die 12. Spalte 0,01 M.

Montag, 28. August 1922

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte 2.- M. die 2. Spalte 1.- M. die 3. Spalte 0,50 M. die 4. Spalte 0,25 M. die 5. Spalte 0,15 M. die 6. Spalte 0,10 M. die 7. Spalte 0,07 M. die 8. Spalte 0,05 M. die 9. Spalte 0,04 M. die 10. Spalte 0,03 M. die 11. Spalte 0,02 M. die 12. Spalte 0,01 M.

Schamlose Verhöhnung der Arbeiterschaft!

Die Gewerkschaftsspitzen stellen die beschnittenen 10 Forderungen als „Anregungen“ auf. — Die Koalitionsregierung erwidert durch Sicherung neuer Profite für Stinnes.

Ueber die Besprechungen der Gewerkschaftsführer mit Vertretern der Reichsregierung veröffentlicht die B.S. Korrespondenz eine ausführliche Schilderung, der wir folgendes entnehmen:

Von der Reichsregierung waren der Reichskanzler Wirth und fünf Staatssekretäre und Ministerialdirektoren anwesend. Von den gewerkschaftlichen Organisationen waren vertreten der ADGB, die USA, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsbund. Zunächst teilte der Reichskanzler mit, daß die Vertreter der Reparationskommission das Angebot der Regierung, einen Goldfonds als Garantie für die deutschen Holz- und Kohlenlieferungen ins besetzte Gebiet überzuführen, abgelehnt hätten. Man verhandele jetzt über die Kohlengruben und die Forsten. Eine Entscheidung sei noch nicht gefallen.

Als Vertreter des ADGB begründete Graßmann die Vorschläge, die von den Gewerkschaftsführern in einer gemeinsamen Vorbesprechung ausgearbeitet worden waren. Zur Forderung der Beschränkung der Einfuhr von Luxusartikeln auf den härtesten erlaubten Maß, daß das Reichsamt für die Einfuhr von Tabak, Kaffee und eine Reihe von Luxusartikeln sei notwendig. Um die Vorverfugung gewisser Kreise zu verhindern, werde die Regierung eventuell mit Einfuhrverboten arbeiten müssen. Zur Frage einer Kontrolle des Devisenhandels erklärte Wirth, daß man kein Mittel habe, um dem geheimen Devisenhandel zu steuern. Eine Stabilisierung der Währung, wie sie die Gewerkschaften wünschen, sei nur möglich, wenn die Reparationsfrage von der Entente auf eine vernünftige Basis gestellt werde. Dagegen sei das Reichsfinanzministerium bereit, die Frage einer inneren Goldanleihe ernsthaft zu prüfen.

Zu dem Verlangen nach einer schärferen Erfassung der Steuern, vor allem einer schnelleren Einziehung der Einkommensteuer, erklärte Staatssekretär Rapp, diese Forderung sei bereits erfüllt. Die Veranlagung für das Jahr 1920 sei abgeschlossen. Die Veranlagung für das Jahr 1921 werde nächstens vollendet sein. Der steuerliche Apparat arbeite jetzt zur Zufriedenheit. Der Anteil der Einkommensteuer aus dem Lohnabzug für die Arbeiter und Angestellten betrage zurzeit ein Fünftel bis ein Viertel des gesamten Solls.

Die Gewerkschaftsführer forderten sodann eine teilweise Wiedereinführung der Zwangswirtschaft, in erster Linie für Kartoffeln und Fleisch. Wirth erklärte dazu, daß das Volk dazu wahrscheinlich die nötige moralische Kraft nicht mehr aufbringen werde. Das Verlangen der Gewerkschaften, Schlemmer- und Luxuslaster mit scharfen Steuern zu belegen, sei zwar verständlich, doch könne das hier nicht eingreifen, sondern müsse diese Sorge den Gemeinden überlassen. Schließlich sprach der Reichskanzler über die Fürsorge für die Kleinrentner und Unterhaltungsbedürftigen. Zur Beschaffung der fehlenden Mittel werde der Gedanke einer umfassenden Volkskammer erwogen. Zu der gerade im Herbst besonders dringenden Transportfrage wurde mitgeteilt, daß der Minister Troener bereit sei, zur schnellsten Erledigung der Kartoffel- und Kohlentransporte Prämien für Ueberarbeit an die Beamten zu zahlen. Die Gewerkschaftsvertreter regten schließlich die Einziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Errechnung der Reichsindexiffern an. Der Reichskanzler jagte erneute Verhandlungen nach Prüfung aller Fragen durch das Reichs-Kabinet zu.

Weiter meldet die bürgerliche Presse:

Der Großindustrielle Stinnes wurde vom Reichskanzler Donnerstag abend spät empfangen. Die Unterredung drehte sich auch um diesen Vorschlag der Regierung und Herr Stinnes hat für seine Person dem Vorschlag zugestimmt. Es sollen nun sofort Verhandlungen mit den andern Großindustriellen und Holzindustriellen gepflogen werden, ebenso mit den Ländern, um auch ihre Zustimmung zu erlangen. Die Regierung würde dann erreicht haben, daß sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer gemeinsam an der Durchführung dieser Verträge arbeiten würden. Es wären also doch reale Pfänder, die Frankreich gewahrt würden.

Die Gewerkschaftsspitzen haben auf erbärmlichste Weise die 10 Forderungen beschnitten.

Die erste Forderung, der Gefassung der Sachverhalte, der Kontrolle der Produktion wurde fallen gelassen. Dadurch wird auch jede Wiedereinführung der Zwangswirtschaft eine bloße Illusion, die Festsetzung der Preise würde nur das Verschwinden der Waren in den Schleichthandel zur Folge haben. Die übrigen Forderungen, die Einschränkung der Luxusimporte, die Kontrolle des Devisenhandels, die schärfere Erfassung der Besitz Steuern und die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für die allerwichtigsten Lebensmittel, könnten natürlich auch eine vorübergehende Besserung der Lage der bedürftigen Arbeiterschaft bringen — aber verwirklicht werden sie erst werden!

Was aber hat die Reichsregierung auf die von den Gewerkschaftsführern vorgebrachten Forderungen geantwortet? Zum Teil sind diese Antworten der reine Hohn. Auf die Diskussion der Unterbindung der Einfuhr von Luxusartikeln wollte sich Wirth überhaupt nicht einlassen. Statt dessen

sprach er von der Notwendigkeit der Erhöhung der Abgaben auf Tabak und Kaffee, die heute keine Luxusmittel, sondern unentbehrliche Konsummittel der breitesten Schichten der Bevölkerung sind. Wenn Wirth auf die Forderungen nach der Stabilisierung der Mark mit dem Hinweis auf die Entente antwortete, so heißt das, daß die Reichsregierung es ablehnt, gegen die Markflucht der deutschen Kapitalisten, die die Hauptursache des immer weiteren Marksturzes sind, einzuschreiten. Dann verweist er auch, daß es zu einer Kontrolle des Devisenhandels „kein Mittel“ gibt. Das einzige Mittel dazu ist eben, die Selbstherrlichkeit des industriellen und Bankkapitals zu beseitigen, und sie einer planmäßigen Kontrolle zu unterwerfen, die nur Organe der Arbeiterschaft durchzuführen könnten. An so etwas denkt die Regierung Wirth aber gar nicht und darf sie nicht denken.

Wohin geht die Reise?

Deutschland.

Der Dollar auf 2200, der Stundenlohn unter 40, das Brot auf 100, die Dividenden 500%.
Auf dem Papier: „Die Staatsmacht geht vom Volke aus.“
In Wirklichkeit: „Stinnes und seine Schergen diktiert.“

Osterreich.

Der Dollar auf 80000, der Stundenlohn auf 1000, das Brot auf 5000, die Dividenden 1000%.
Auf dem Papier: „Demokratie.“
In Wirklichkeit: „Polizei-säbel gegen Hungernde.“

Sowjetrußland.

Rosta, Wien meldet aus Moskau vom 18. August: Die Brotpreise wiederge-sunken. Der Moskauer Konsumverein hat den Preis für 1 Pfd. Brot von 15a 11 Rub. herabgesetzt. Die Staatsmacht gehört nur den Werktätigen. Wer nicht arbeitet, der darf auch nicht essen.

Der Weg nach Oesterreich ist „leicht“. Die Massen brauchen sich nur dem Elend nicht zu wehren. Alles über sich ergehen lassen — zum Heil der Arbeitsgemeinschaft, Koalitionspolitik und „Demokratie“.
Der Weg nach Sowjetrußland bedeutet kämpfen. Er ist auch mit Opfern verbunden. Aber die Arbeiterschaft weiß dann, daß sie den Endkampf führt zur endgültigen Abschaffung allen Elends.

Umgekehrt, die Andeutung Wirths über eine „innere Goldanleihe“ läßt darauf schließen, daß sie in ihren Köten die Kredithilfe der Industrie in Anspruch nehmen, d. h. die Reichsbetriebe an Stinnes ausliefern will.

Geradezu provozierend waren die Antworten des Staatssekretärs Rapp auf die Forderungen der Gewerkschaftsführer in der Steuerfrage. Die Veranlagung der Vermögenden für 1920 sei beendet, die Veranlagung für 1921 stehe bevor. Aber seit 1920 ist der Wert der Mark auf ein Fünftel, seit 1921 auf etwa ein Fünftel des ursprünglichen Wertes gesunken. Die Kapitalisten müssen jetzt nur noch einen verschwindenden Bruchteil ihres damaligen Vermögens abführen, während man mit der Einziehung des Lohnabzuges an der Arbeiterschaft nicht bis zur Entwertung der Mark auf ein Fünftel gewartet hat. Aber obgleich das Mißverhältnis zwischen dem von den Kapitalisten und dem von der Arbeiterschaft geleisteten Teil der Steuern seit der katastrophalen Markentwertung geradezu zum Himmel schreit, war Wirth auf diesem Punkt offenbar besonders harthörig. Das ist verständlich, da bei der durch die Markflucht und Markentwertung herbeigeführten Kreditnot und der immer mehr abnehmenden Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt das Kapital sich mit Händen und Füßen gegen jede weitere steuerliche Belastung stemmen wird und muß.

Geradezu als ob die Ablehnung der Forderungen noch mehr herausgestrichen werden sollte, lief der Reichskanzler von den Verhandlungen mit den Gewerkschaften zu Stinnes und sicherte ihm neue Profite durch Kohlen- und Holz-

lieferungen, die sie für die Regierung an die Wiedergutmachungskommission übernehmen sollen. Selbstverständlich erklärten sich die Kohlenbarone damit einverstanden, denn für sie bedeutet es ein glänzendes Geschäft — dafür sollen die Bergarbeiter Ueberflüssen machen und die gesamte Arbeiterschaft befreien!

Was werden jetzt die Gewerkschaften tun? Werden sie warten, damit mit jedem Tage die Arbeiterschaft immer weiter mit ihren Löhnen hinter den Preisen zurückbleibt?

Auch diesmal hängt es nur von der Arbeiterschaft ab, die Spitzen von der arbeitgemeinschaftlichen Rauberpolitik abzubringen. Die Massen müssen sich entscheiden zwischen langsamem Hinsiechen und schärfstem Klassenkampf. Die Arbeiterschaft muß sich Organe zur Kontrolle der Produktion und Verteilung der Lebensmittel, der Ein- und Ausfuhr, des Devisenhandels schaffen, den Kampf gegen die Bourgeoisie, gegen die Arbeitsgemeinschafts- und Koalitions-politik aufnehmen.

Denn im Kampfe ist der einzige Ausweg!

Krotodilstränen.

Von Karl Radex.

Die ganze Presse von der „Freiheit“ bis zur „Vossischen Zeitung“ — so lautet ein Telegramm — bespricht mit Entzückung das Urteil gegen die Führer der Partei der S.R., diese ehrenwerten russischen Patrioten im Solde der tschechoslowakischen und französischen Regierung, dieser „Avantgarde des internationalen Sozialismus“, die sich für ihre Art am Tage „nach der Revolution“ übt und vorbereitet in den Spionagebüros der Entente. Ein späteres Telegramm bringt die Nachricht, daß unser Freund Wandervogel und die 2. Internationale eine neue Kampagne vorbereiten zum Schutze der trotz ihrer Blutschuld nicht gekenteten Leiter der ententistischen konterrevolutionären Arbeit in Rußland.

Daß der „Vormärts“ und die „Freiheit“ und die 2. Internationale und die 2^{1/2} Internationale, oder wie dieses pleite gegangene Geschäft heißt, heulen und schreien, das ist nur selbstverständlich. Wie sollen sie nicht schreien, wenn auf einmal ein solches Suwel in ihrer Krone überführt wird nicht nur des Landesverrats im politischen Sinne des Wortes, sondern der ganz gewöhnlichen Spionage zugunsten der Entente. Zudas Schmarotz als eingeschriebenes Mitglied der Internationale oder wenigstens als ihr Schützling! Wer wird da nicht schreien und brüllen! Würden sie das nicht tun, dann könnten doch ihre Mitglieder an sie die Frage richten: Wie kommt dieser Salunk in eure Familie? Aber das Geschrei wird sie nicht retten, denn auch der dümmste Arbeiter wird sich an die Tatsachen halten: Für ein Verbrechen, für das in jedem Lande die Verurteilten gehängt werden, wurden sie in Rußland nicht gehängt! Sie leben und ihr Leben ist gelegt in die Hand ihrer eigenen Partei. Und an demselben Tage, an dem die Sowjetregierung den Befehl erteilte, das Todesurteil gegen die Führer der S.R. nicht zu vollstrecken, an demselben Tage wurde im Gefängnis in London, dem Lande der Demokratie, dem Lande, in dem die Führer der 2. Internationale königliche Räte sind, zwei irische Revolutionäre in stiller Nacht im Gefängnis gehängt, weil sie den englischen Feldmarschall Wilson, den Blutsind ihres Volkes, getötet haben. Und kein Blatt rauschte im Walde der 2. Internationale. Und an demselben Tage wurde in Lettland, wo in der Regierung Sozialdemokraten sitzen, die erst vor kurzem Herrn Wandervogel empfangen haben, und an deren Brust Herr Wandervogel seine Kränen verpackt über die Schlechtigkeit des revolutionären russischen Tribunals, der lettische Arbeiter, der Kommunist Kurin, gehängt, weil er bei seiner Verhaftung „bewaffneten Widerstand leistete“. Er wurde gehängt, obwohl sich die Regierung, an der Sozialdemokraten beteiligt sind — wir wiederholen es — verpflichtet hatte, ihn an Sowjetrußland auszuweisen. Und kein Blatt rauscht im Walde der 2. und 2^{1/2} Internationale, wie kein Echo ausgelöst wurde von dem Todesurteil Kingisseps, des Führers der estnischen Kommunisten, als er in einem andern demokratischen Lande verhaftet, innerhalb vierundzwanzig Stunden hängiert worden ist, für ein einziges Verbrechen: er stand treu zu seiner Partei und verließ sie nicht, als sie

In die Handreichung des Negativen aus der Regierung...

Sie sollen wissen, die Parteien aus der 2. und 3. Internationale! Die Parteien sind die Parteien...

Einheitliche kommunale Feuerungsaktion.

Als Folge der Koalitionspolitik wird das kommende Vierteljahr eine ungeheure Preissteigerung aller Nahrungs-, Kleidungs- und Genussmittel...

Sofort und einheitlich den Gemeindeparslamenten und Gemeindeversammlungen folgende Forderungen einzubringen:

- 1. Sofortige Inanspruchnahme produktiver Arbeiter zur Einreichung des Erwerbsloosen in den Produktionsprozess.
2. Gemeindefähige Erhöhung der Löhnen, Erwerbslosen-, Kriegs- und Sozialrenten-Unterstützungen...
3. Entlastung aller gemeindefähigen Steuern, Abgaben, Gebühren, Mieten, Pachten, Schulden, Gas-, Wasser- und Elektrizitätspreise...
4. Umquartierung der hunderterweisen Proletarierfamilien in die Großwohnungen der Bourgeoisie...

Die Forderungen sind nach Abschluß unablässig von denen einzubringen. Ihre Einbringung ist durch Demonstrationen und Versammlungen zu unterstützen...

Oberbayerns Sieg.

Die bayerische Regierung teilt nunmehr amtlich das Ergebnis der Berliner Verhandlungen vom 19. und 20. August mit.

- 1. Beim Staatsgerichtshof wird ein sächsischer Senat gebildet. Die Ernennung der Mitglieder erfolgt nach Vereinbarung mit den beteiligten Landesregierungen.
2. In den Fällen, in denen die Zuständigkeit des sächsischen Senats gegeben ist, wird das Begnadigungsrecht vom Reichspräsidenten im Benehmen mit der Landesregierung oder auf deren Antrag ausgeübt.
3. Nach Jubiläumnahme mit der bayerischen Regierung wird ein bayerischer Beamter zur Reichsamtsverwaltung als Vertreter des Oberstaatsanwalts für bayerische Sachen bestellt.

Erklärung der kommunistischen Fraktion des sächsischen Landtags.

1. Nach zwei Jahre haben die sozialdemokratische Regierung und ihre Parteien in Sachsen die Möglichkeit gehabt, durch Wahlaktionen der Arbeiterklasse zu gewinnen...

Die sozialdemokratischen Parteien im sächsischen Landtag waren nicht imstande, diese Aufgabe zu erfüllen. Obwohl die beiden Parteien mit den Kommunisten eine absolute Mehrheit haben...

Die sozialdemokratischen Parteien und die Regierung haben diese Versprechen nicht erfüllt.

Es waren nur darauf bedacht, um jeden Preis einen offenen Konflikt mit der Arbeiterklasse zu vermeiden. Da sie andererseits als Arbeiterparteien auf den Konflikt mit ihren Anhängern starrten...

2. Sozialdemokraten und Unabhängige sind durch die Koalition mit dem Abgeordneten im Reich an die Erfüllungspolitik des Kabinetts stark gebunden. Seine Erfüllungspolitik, die dem deutschen Proletariat Hunger, Dürre, Seuchen, Wohnungsnot, Massenherbst und eine katastrophale Verteuerung aller Lebensmittel gebracht hat...

Das ungeduldige Volk des Proletariats ist Grenzgenosse geblieben. Die mit der Erfüllungspolitik und Koalitionspolitik verbundene allgemeine Verelendung hat breite Kreise des Kleinbürgertums, der Mittelschichten und selbst der Arbeiter, die glauben, daß unter der Monarchie Wohlstand für alle, in der Republik aber Hunger und Not herrschen müssen...

Die bestehende Klasse wurde durch die Koalitionspolitik so geführt, daß sie den offenen Angriff auf die Republik wagen konnte.

Im Einvernehmen mit den Parteien im Reich forderten die Sozialdemokraten und Stimmlosen in Sachsen die Auflösung des Landtags. Dieser Vorstoß der Reaktion in Sachsen war ein Teil des allgemeinen Angriffs der Konterrevolution in Deutschland...

3. Die sozialdemokratische Regierung Sachsens war verpflichtet im Kampf gegen die Reaktion in Deutschland stehend voranzugehen. Statt jedoch die Arbeiterklasse zu warnen und zum Gegenangriff zu mobilisieren, versucht die Regierung, die

Der volle Sieg Oberbayerns, d. h. die Aufhebung des Schutzzolles für Bayern, ist für ganz Süddeutschland, steht damit protokollarisch fest. Die Reaktion kündigt zugleich mit ihrem Sieg weitere Vorstöße in derselben Richtung an. Geht es in diesem Kampf um die Republik, die sich in den Händen ihrer Feinde befindet...

Zwei U.S.P.-Blätter in Bayern verboten.

Die 'Morgenpost', das Organ der Unabhängigen in München, ist auf drei Tage verboten worden, weil sie in einem Artikel das Verbot der 'Roten Fahne' in Berlin abfällig besprochen hat...

Der Exzentrik! Es versteht sich nicht gegen das Gesetz zum 'Schutz der Republik' wenn wir feststellen, daß die bayerische Regierung die U.S.P.-Zeitungen zum Schweigen - der U.S.P. nicht verbieten darf? Die bayerische Regierung verweigert sich. Es versteht sich zum Schweigen - der bayerischen Regierung die 'Rote Fahne' verbieten. Die bayerische Regierung verweigert sich...

Die Anhebung der Arbeiterpreise breitet sich aus. Die beiden die Felder der U.S.P. und der SPD gegen die Kommunisten gewendet, als diese das Schutzzöl für eine Hardade zur Unterdrückung der Arbeiterklasse und der Arbeiterorganisation benutzten. Sie tendenzlos haben 'Bourgeois' und 'Freiheit' zum Verbot der 'Roten Fahne' und der anderen kommunistischen Zeitungen gebietet. Was haben sie freier! und 'Bourgeois' jetzt zu sagen? Was haben sie ihrem Parteigenossen Herr Exzentrik zu sagen, der mit dem Verbot der 'Roten Fahne' den Kampf gegen die Arbeiterpreise eröffnet?

Das Verbot der U.S.P.-Zeitungen muß für die Arbeiter ein neuer Ansporn sein, ihre Proteste gegen die Unterdrückung der Arbeiterklasse zu verstärken. Die Arbeiterklasse darf es sich, in dieser Situation ganz besonders, nicht bieten lassen, daß sie mundtot gemacht wird.

Der Hungerstreik des Genossen Max Holz.

Max Holz hat den Hungerstreik nicht endgültig angegeben, sondern lediglich unterbrochen, weil der Hungerstreik und die sich daraus ergebenden Bemühungen anderer Genossen anheimelnd die anderen Stellen überzeugt haben, daß dem Max Holz in der Strafanstalt in Mühlhausen ein Ende gemacht werden muß und die halbige Ueberlieferung von Max Holz in eine andere Strafanstalt unbedingt geboten ist.

Das Ueberbörtenabkommen im Bergbau vereinbart.

Die Bergarbeiter müssen die Arbeitszeitverlängerung ablehnen.

In Reichsbergsamtwirtschaften fanden am 24. August unter Vorsitz des Reichsministers Verhandlungen über die von den Bergarbeitern geforderten Lohnerhöhungen, sowie über die Wiedererrichtung von Ueberbörten statt. Die Verhandlungen ergaben sich zunächst für das Ruhrgebiet dahin, daß zum Ausgleich der im September zu erwartenden Lohnerhöhung eine Erhöhung der Erbschaftsteuer um durchschnittlich 150,- Mark zu gewähren sei. Ein weiterer Betrag von 140,- Mark soll als Ausgleich der noch nicht abgegoltener Lohnerhöhung in der letzten Hälfte des Monats August sowie unter Berücksichtigung der Lohnerhöhung gewährt werden, daß die Bergarbeiter keine Preis erst erhöht werden. Außerdem soll das Monatslohn ab dem 1. September ab um 3,- Mark,

Erhöhung von 1000 Mark pro Arbeiter und Arbeiterin...

Die Arbeiterklasse muß sich nicht durch die Reaktionäre täuschen lassen...

Die Arbeiterklasse muß sich nicht durch die Reaktionäre täuschen lassen...

Die Arbeiterklasse muß sich nicht durch die Reaktionäre täuschen lassen...

Die Arbeiterklasse muß sich nicht durch die Reaktionäre täuschen lassen...

Die Arbeiterklasse muß sich nicht durch die Reaktionäre täuschen lassen...

Die Arbeiterklasse muß sich nicht durch die Reaktionäre täuschen lassen...

Die Arbeiterklasse muß sich nicht durch die Reaktionäre täuschen lassen...

Die Arbeiterklasse muß sich nicht durch die Reaktionäre täuschen lassen...

Die Arbeiterklasse muß sich nicht durch die Reaktionäre täuschen lassen...

Die Arbeiterklasse muß sich nicht durch die Reaktionäre täuschen lassen...

Die Arbeiterklasse muß sich nicht durch die Reaktionäre täuschen lassen...

Neue Ausichten.

Von den Händlern lassen Waren ausgehen, weil sie angeblich nicht mehr imstande seien, die Einkaufspreise zu erwärmen. U. a. wird angekündigt, daß der Preis für ein Pfund Kaffee bald auf 800 M. hinaufgeschleift sein werde. Weiter wird berichtet, daß im Jahr 100 M. kosten soll. Wasmelbrot, die vor wenigen Tagen noch um 30 M. zu haben war, muß jetzt mit 60 M. für das Pfund bezahlt werden. Das Hinaufschleifen der Preise gilt bereits als etwas ganz selbstverständliches. Wenn aber Arbeiter und Angestellte höhere Löhne und Gehälter fordern, dabei hinter der Preissteigerung noch sehr weit zurückbleiben, dann schimpft alle Welt, dann schimpfen Krämer und Kaufleute und Fabrikanten. Und Gewerkschaftssekretäre heben weiße den Finger auf und erklären: Mit Lohnerhöhungen ist nichts zu machen! Arbeiter, Vertretende, fragt Eure Anwälte, fragt Eure Parteiführer, ob sie glauben, mit solcher Weise Lehre ihre Pflicht erfüllt zu haben. Sagt ihnen: Die Steigerung unserer Erbschaft ist uns das Allerwichtigste, nicht aber die Erhaltung dieser kapitalistischen Wirtschaft. Wir fordern von Euch den Kampf: für Produktionskontrolle, für Sachverwalter, für eine Arbeiterregierung.

Reaktionäre Gewaltstreiche.

Der Feldzug gegen die kommunistische Presse geht weiter. Seit hat der Hamburger Polizeipräsident unser Hamburger Parteiorgan die 'Hamburger Volkszeitung' auf vier Wochen verboten. Das ist die Antwort auf die täglich mehrenden Proteste der Arbeiterklasse aller Richtungen gegen die Knebelung unserer Presse, zumal während der Aktion gegen die waghalsige Freigabe Lernerung, die zur völligen Verelendung des Proletariats führt. Der eigene Wille der Arbeiterklasse gegen die würgende Faust des Kapitalismus und der Reaktion muß sich noch ganz anders zeigen, um Herr über ihren Lohnraub zu werden. Inzwischen werden immer neue Jugendlinien seitens der Reichsregierung an Oberbayern gemacht. Selbst sozialdemokratische Zeitungen, die da schreiben, daß die bayerische Regierung auf die republikanische Staatsform dringt, werden in Bayern

Rampf gegen die Teuerung!

Massenaktionen der Genossenschaften zur Unterstützung der Kampfkraft der Arbeiter

Wie hat deutsche Arbeiter!

Die Genossenschaftsbewegung nimmt von Tag zu Tag an Umfang zu. Die von Genossenschaften besessenen Waren sind Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit und die Genossenschaftsbewegung hat sich zu einer der mächtigsten Kräfte im deutschen Volkstum entwickelt.

Kampfkraft der Genossenschaften

Dieser Kampf gegen die Teuerung ist ein Kampf gegen die kapitalistische Wirtschaft. Die Genossenschaften sind die einzigen Kräfte, die in der Lage sind, die Wirtschaft zu kontrollieren und die Preise zu senken. Sie müssen auf breiter Grundlage und mit radikaler Energie den Kampf um einen auskömmlichen Lohn führen. Dieser Kampf muß verbunden werden mit der politischen Forderung der proletarischen Kontrolle der Wirtschaft.

Erfassung der Sachwerte und mit dem Kampf um eine Arbeiterregierung.

Dieser Kampf muß von den Konsumgenossenschaften mit allen Mitteln unterstützt, auch durch Verteilung der streikenden Arbeiter mit Geldmitteln.

2. In den Kommunen müssen Vertreter der Genossenschaften und Gewerkschaften das Recht der Preiskontrolle und Warenbeschlagnahme haben.

3. Das Reich, die Länder und die Gemeinden müssen den Genossenschaften genügend Mittel alsbald zur Verfügung stellen, damit die Lebensmittelversorgung den Klauen des Wuchers und dem Privatkapital entzogen werden kann.

Das „Preis“-Wettrennen.

Das Röhrgarn- Syndikat (Vertriebsgesellschaft) gibt in kurzen Abständen neue Preislisten heraus. Nach der letzten Preisliste ist gegenüber dem Stande vom 6. Juni eine Verteuerung um 200 Prozent eingetreten.

Der Verband der deutschen Bereidungsanstalten für baumwollene Gewebe in Leipzig hat auch eine neue Preisliste herausgebracht. Damit ist der Stand vom 1. Mai 1922 um 400 Prozent überholt.

Die Gewerkschaften sind eine Schule des Sozialismus — Kommunisten!

Überall wo die Arbeiterchaft im Streike steht laßt die freie Zeit nicht unnütz verstreichen! Errichtet Schulen für die Streikenden: Statt um den Schnaps, sammelt sie um eine Broschüre! Legt ihnen vor aus:

„Wie erkämpfen wir uns höhere Löhne?“

„Wohin steuern die freien Gewerkschaften?“

10 Forderungen der Genossenschaften

1. Die Genossenschaften sind die einzigen Kräfte, die in der Lage sind, die Wirtschaft zu kontrollieren und die Preise zu senken.
2. Die Genossenschaften sind die einzigen Kräfte, die in der Lage sind, die Wirtschaft zu kontrollieren und die Preise zu senken.
3. Die Genossenschaften sind die einzigen Kräfte, die in der Lage sind, die Wirtschaft zu kontrollieren und die Preise zu senken.
4. Die Genossenschaften sind die einzigen Kräfte, die in der Lage sind, die Wirtschaft zu kontrollieren und die Preise zu senken.
5. Die Genossenschaften sind die einzigen Kräfte, die in der Lage sind, die Wirtschaft zu kontrollieren und die Preise zu senken.
6. Die Genossenschaften sind die einzigen Kräfte, die in der Lage sind, die Wirtschaft zu kontrollieren und die Preise zu senken.
7. Die Genossenschaften sind die einzigen Kräfte, die in der Lage sind, die Wirtschaft zu kontrollieren und die Preise zu senken.
8. Die Genossenschaften sind die einzigen Kräfte, die in der Lage sind, die Wirtschaft zu kontrollieren und die Preise zu senken.
9. Die Genossenschaften sind die einzigen Kräfte, die in der Lage sind, die Wirtschaft zu kontrollieren und die Preise zu senken.
10. Die Genossenschaften sind die einzigen Kräfte, die in der Lage sind, die Wirtschaft zu kontrollieren und die Preise zu senken.

Der Kampf gegen die Bereidung und um die Erfassung der Sachwerte

Der Kampf gegen die Bereidung und um die Erfassung der Sachwerte kann nicht von den Genossenschaften allein, sondern er muß von der gesamten Arbeiterchaft

geführt werden. Mit der Arbeiterchaft nicht ganz im Einklang verhalten, so muß sie ihre Forderungen energischer und radikalsten Klassenkampf zu führen.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Der Kampf gegen Geld und Hunger bedeutet auch den Kampf gegen die reformistischen Genossenschaftskontrolle. Wir fordern alle Beteiligten auf, in die Konsumgenossenschaften einzutreten, um durch die wichtige Macht unserer Massen den Kampf gegen die Not führen zu können.

3. Reichskonferenz der Kommunistischen Konsumgenossenschaftler.

Die französischen Kommunisten gegen die Reparationen.

Die Sozialdemokraten für Poincaré. Genosse Grossard schreibt in der „Humanité“ unter dem Titel „Der Kampf gegen den Versailles-Friedensvertrag“.

„Es ist Aufgabe der französischen Kommunisten, mehr denn je mit aller Entschiedenheit zu erklären, daß der verruchte Friedensvertrag von Versailles die größte Verantwortung und die schwerste Schuld an der heutigen Weltlage trägt.“

„In der „Internationale“ schreibt Genosse Renault: „Sogar der bürgerliche ‚Temps‘ mußte es zugeben, daß der deutsche Arbeiter auch bei der angestrengtesten Arbeit seine Existenz nicht sichern kann, weil die Löhne den fanatischen Preissteigerungen bei weitem nicht nachkommen.“

„Der deutsche Arbeiter stirbt vor Hunger, obwar er arbeitet. Die französische Bourgeoisie will aus diesem Elend ihren Nutzen ziehen und ihren Plan, den sie eine direkte Verständigung zwischen Paris und Berlin nennt, verwirklichen.“

Sie will das Elend des deutschen Volkes dazu benutzen, um ihre Bedingungen, die

Die Genossenschaftsbewegung nimmt von Tag zu Tag an Umfang zu. Die von Genossenschaften besessenen Waren sind Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit und die Genossenschaftsbewegung hat sich zu einer der mächtigsten Kräfte im deutschen Volkstum entwickelt.

Die Genossenschaftsbewegung

Die Genossenschaftsbewegung nimmt von Tag zu Tag an Umfang zu. Die von Genossenschaften besessenen Waren sind Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit und die Genossenschaftsbewegung hat sich zu einer der mächtigsten Kräfte im deutschen Volkstum entwickelt.

Die Genossenschaftsbewegung

Die Genossenschaftsbewegung nimmt von Tag zu Tag an Umfang zu. Die von Genossenschaften besessenen Waren sind Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit und die Genossenschaftsbewegung hat sich zu einer der mächtigsten Kräfte im deutschen Volkstum entwickelt.

Vor neuen Preissteigerungen.

Der Preis für Brot und Gebäck ist in den letzten Wochen wiederholt hinaufgeklaut worden. In Berlin kostet jetzt ein Markenbrot 60,- M. Dieser Preis wird in Kürze um ein mehrfaches überschritten.

Bei Roggenmehl um das 287fache
Weizenmehl 800

Bei einem Roggenpreis von 28,90 M. für 100 kg kostete im Jahresdurchschnitt 1913 ein Kilogramm Roggenmehl in Berlin 28 Pf. Ergibt man die en Preise zugrunde, dann ergibt sich bei einem Roggenpreis von 6000,00 M. für ein vierpfündiges Roggenbrot, der Preis von 167,- M.

Gegen die Verschmelzung.

Der Kreistag der Kreisorganisation Pfalz der USA, der sich mit der Einigungsfrage beschäftigt, hat sich gegen die Unterwerfung der USA unter die SPD. ausgesprochen. In einer, mit großer Mehrheit angenommenen Resolution heißt es, daß der Pfälzische Kreis den Beschüssen und der Politik der Parteiinstanzen nicht vorbehaltlos zustimmen könne, daß man bei einer evtl. Einigung Gleichberechtigung verlange, und Führung des Klassenkampfes auf dem Boden eines wahrhaft sozialistischen Geist atmen den Programms. Das ist etwas viel verlangt von den Laien der Stimmepartei.

Mehr als die Hälfte der Schulkinder krank!

Nach einer Mitteilung des Heidelberger Stadtschulrates wurden 2418 von 4008 Schulkinder als mehr oder weniger krank befunden. Die sogenannten Fürsorgeeinrichtungen für gesundheitliche gefährdete und erkrankte Kinder erweisen sich unter dem kapitalistischen System immer mehr als unzulänglich.

Auch Geburt und Tod werden teurer.

Die im Preussen- und Provinzialverba d organisierte Gebärmuttergesellschaft von Groß-Berlin gibt bekannt, daß sie der Teuerung wegen ihren Tarif auf 1200 bis 1800 und 2500 Mark erhöht. Der Tarif soll dem jeweiligen Stande der Teuerung angepaßt werden. Bekanntlich sind auch die Beerdigungskosten für das Proletariat heute kaum noch erschwinglich.

Der Gempel.

Roman von Hermynia zur Mühlen.

Er war es auch, der den Horn der Eltern gegen die ungeratene Tochter feis von neuem bekräftigte und darauf bestand, daß ihr die Rückkehr ins Elternhaus verboten werde. Der Gymnasialprofessor freilich brauchte hierzu nicht erst aufgestachelt zu werden, und Frau Selber fügte sich auch hierin seinen Wünschen, wie sie sich ja ihr ganzes Leben gefügt hatte, doch stand in jedem ihrer Briefe an Gustav lächelnd, als Postscriptum, die Frage: „Wie geht es Lene?“

Seit einem halben Jahr war der kleine Kreis um ein Mitglied größer geworden. An einem Dezemberabend hatte es an Lenas Wohnungstür geklingelt, und als sie öffnet ging, stand Gioia Stramwitz auf der Schwelle. „Darf ich bei Euch bleiben?“

„Ja, selbstverständlich, aber“

Gioia hielt Lenas Hand fest: „Frage nicht viel, ich bin totnähe, nimm mich auf. Wir lassen uns scheiden.“

„Na, endlich!“ rief Lene etwas lakkos und zog die Freundin in das behagliche Wohnzimmer. Allmählich erfährte sie die ganze Geschichte. „Ich erzeuge es nicht länger,“ erzählte die junge Frau, die schmal und blaß geworden war. „Konnte nicht mehr mit ansehen, wie Heinz mit seinen Leuten umging. Kannst Du Dir vorstellen, daß er sie schlug — mit dem Stock? Und wenn ich eine Stunde wachte, hieß es: „Das ist mein Haus, hier geschieht, was ich will!“ Und dann immer die verächtlichen und offenen Vorwürfe der Familie, daß ich noch keinen Sohn habe.“

„Das schöne Gut, wer soll es denn einmal übernehmen?“

„Armes Kind!“

„Ich habe die Zähne zusammengebissen, rede mit mir ein, sei meine Pflicht, bei Heinz zu bleiben. Dann aber

geschah etwas, über das ich nicht mehr hinwegkommen konnte. Unser Borarbeiter hatte eine nette, junge Frau, ein liebes, zartes Geschöpf. Die beiden Leute waren so glücklich miteinander, und als die kleine Frau ein Kind erwartete, ging sie immer mit einem ganz verklärten Gesicht umher. An einem Abend, es war ein fürchterliches Wetter, Regen und Sturm, kam der Borarbeiter zu meinem Mann und bat ihn, um den Arzt zu schicken, bei seiner Frau hätten die Wehen begonnen.

„Bei diesem Wetter meine Pferde aufspannen und zwei Stunden laufen lassen?“ schrie Heinz den Mann an. „Sie sind wohl verrückt geworden?“ Der Mann blieb ganz ruhig, ich sah, wie ihn die Angst um seine Frau quälte. „Sie ist eine schwache Frau“, sagte er, „ich bitte den gnädigen Herrn recht herzlich, Frau Gräfin, Sie sind immer gut zu uns gewesen, helfen Sie uns jetzt.“

„Nun haben wir beide, der Mann mit Tränen in den Augen, ich zitternd vor unterdrückter Empörung. Heinz geriet in Horn: „Eure Weiber werfen ja wie die Hindinnen!“

„Heute abend kommt mir kein Pferd aus dem Stall.“ Und er klingelte und befahl dem Kutscher zu sagen, er solle darauf achten, daß kein Pferd angepannt werde.

„Lene, des Mannes Gesicht! Diese hilflose Frau, diese Verzweiflung! Ich ging mit ihm zu seiner Frau. Es war eine schreckliche Nacht. Gegen Morgen gebar die Frau ein kleines totes Kind, und eine Stunde darauf starb sie selbst. Der Mann war ganz still, er sagte kein Wort. Nur einmal, als er an mir vorbeikam — ich war in einer Zimmerdecke — streifte er meinen Arm und sagte: „Weinen Sie nicht, Sie haben alles getan, was Sie konnten, und für die Frau ist es besser, tot zu sein.“

Der Herr hätte mich wohl entlassen, und wo hätten wir so schnell Arbeit gefunden? Die Gutsherren nehmen nicht gern eine Familie mit einem kleinen Kind, weil die Frau dann nicht zur Arbeit gehen kann.“

Am Vormittag kam Heinz mich holen. Die Stube war voller Menschen, Frauen waren gekommen, um die Tote zu sehen. Ich war wie von Sinnen. Als Heinz eintrat, zeigte

ich auf das Bett und schrie ihm „Mörder“ zu. Und als er mich anherrschte, verlor ich den letzten Rest von Selbstbeherrschung. „Du willst einen Sohn von mir, Du Verbrecher!“ schrie ich, „Du wirst mich nicht mehr antühren. Ich werde Dich beim Gericht anklagen, Du Mörder! Du Mörder!“

Die Leute drängten sich um uns. „Komm' nach Haus, Gioia,“ sagte er erschrocken.

„Ich werde nie mehr Dein Haus betreten.“ Ich wandte mich an die Leute: „Gebt nicht zu, daß er mich antührt.“

„An die Arbeit, Gejindel, oder ihr seid alle entlassen!“ brüllte Heinz. Und die Leute schlichen schon hinaus, bis auf ein paar alte Frauen.

Ich bin auch nicht mehr ins Schloß zurückgegangen. Die Mutter des Müllers hat mich bei sich aufgenommen. Jetzt ist die Scheidung eingeleitet. Meine Eltern sind über mich empört und wollen nicht, daß ich zu ihnen zurückkehre. Da habe ich an Dich gedacht, Lene. Ihr wollt doch die Verbrecher, die Mörder vernichten, nehmt mich auf. Ich muß die tote Frau rächen und die anderen unzähligen Opfer.“

Als Lene den Freunden von Gioia erzählte, nickte Boris Israele befriedigt. „Aus diesem Holz werden die Fanatiker geschnitten. Sie soll nur bei uns bleiben. Ich werde darauf achten, daß sie keine unnötigen Dumheiten macht.“

Gioia fügte sich leicht in den Kreis ein. Sie war zu jeder Arbeit bereit, und Anatol, der es verstand, alle Tätigkeiten der Menschen anzunehmen, entdeckte gar bald, daß die junge Frau eine vorzügliche Rednerin war. Der Iohannese hat ihrer Worte sich die stumpfsten Zuhörer mit, in kurzen Sätzen reichte sie Bild an Bild, Ungerechtigkeit an Ungerechtigkeit, bis im Saal ein ungeheürliches Gemälde von Armut, Unrecht und Menschenleid aller Augen erfüllte und sich unauslöschlich in die Gesirne einbrannte.

(Fortsetzung folgt)

Das erste Ziel der kommunistischen Bewegung ist die Befreiung der Arbeiterklasse von der Ausbeutung durch die Bourgeoisie...

Die Arbeiterklasse in Deutschland ist heute in einer schwierigen Lage. Die Reparationsfrage ist ein Hauptproblem...

Polen hat die Reparationsfrage vorzunehmen, daran wurde er aber durch die englische Walfournote behindert...

Schlesische Mundschau.

Aus der Republik.

Der aufgelöste Offiziersbund.

Ein Genosse bringt uns ein Kuvert, das er auf der Straße gefunden hat. Das Kuvert trägt folgende Aufschrift:

Poststempel: Breslau 17. 8. 22. 11-12 3.

Der Herr Oberleutnant Schatz Hochwohlgeboren

Deutscher Offiziersbund Ortsgruppe Breslau Döhlstraße 2.

War der Offiziersbund nicht aufgelöst? Und doch besteht er weiter! Wohl auch zum Schutze der Republik!

Aufgehobenes Zeitungsverbot.

Wie der Heimatsverband Schlesiens mitteilt, hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig dem Verleger der gleichnamigen Zeitschrift einen Beschluss zugestellt...

Deutschland, Deutschland, über alles...

Wohl noch nie ist ein Wunsch oder eine Verfügung des Reichspräsidenten so schnell verbreitet worden wie die Erklärung des Reichspräsidenten zur Nationalhymne...

Gewerkschafts-Bewegung.

Gärung überall!

Wie uns mitgeteilt wird, hat die Delegierten der Carlshütte in Altmühl am Freitag die Arbeit niedergelegt...

Die Arbeitslosigkeit ist da!

In zahlreichen thüringischen und nordbayrischen Textilfabriken wird eine Einschränkung der Arbeitszeit ausbedungen...

Energetische Schritte und Aktionen der Gewerkschaften.

Im „Borowits“ vom 21. August wird über die Verhandlungen der Gewerkschaften unter der Leitung der „Energetischen Schritte der Gewerkschaften“ berichtet...

Das zweite Ziel der kommunistischen Bewegung ist die Befreiung der Arbeiterklasse von der Ausbeutung durch die Bourgeoisie...

Am Dienstag, den 29. August 1922, abends 7 1/2 Uhr

findet in den Grambrinus-Kälen, Langegasse eine allgemeine Mitglieder-Versammlung statt

- 1. Die Aufgaben der Kommunisten im Betriebe. (Referent: Genosse Melzer, Waldenburg.)
2. Kasernenbericht.
3. Rassenchieden.

Sämtliche Parteimitglieder haben auf Grund der Situation zu erscheinen. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Die Ortsleitung.

„Korrespondenzblatt“ der Gewerkschaften bringt. Dieser Alexander Knoll, der den goldischen Knollen nicht durchhauen will...

Der lapidare Alexander ist der Meinung, dass auch eine Arbeiter-Regierung der Not nicht abhelfen kann. Schließlich sagt er dann: „Wir fragen: welche Mittel können die Gewerkschaften dagegen anwenden...“

Was das ist der Pudels Kern. Wir können nicht, die dort im Westen, die sollen vorangehen. Frei nach der Parole des Reichswirtschafts-Landfuchts: „Hannemann geh' du hast die längsten Stiebeln an“.

Nun kann man aber doch nicht sagen, dass Herr Knoll persönlich keinen Mut hat. Damit würde man ihm Unrecht tun. Im Gegenteil, er hat eine wahrhaft eiserne Stirn...

Die Arbeiter sehen hieran wieder einmal deutlich, was von allen Aktionen und energischen Schritten dieser Sorte von Arbeiterführern zu halten ist.

Versammlungs-Anzeigen.

Deutscher Eisenbahner-Verband! Dienstag, den 29. August 1922, abends 7 1/2 Uhr, findet im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses die fünftägige Vollversammlung des DVB statt...

Achtung! Kommunistische Delegierte zum Transportarbeiter-Verbandsrat!

Alle am Sonnabend, den 2. September, in Berlin eintrudenden Genossen müssen sich in der Zentrale, Rosenfelderstraße 33, Zimmer 46, melden.

Locales.

Breslau. Breslauer Herbstmesse. Ueber die diesjährige Herbstmesse berichtet die Breslauer Presse...

Das erste Ziel der kommunistischen Bewegung ist die Befreiung der Arbeiterklasse von der Ausbeutung durch die Bourgeoisie...

Das zweite Ziel der kommunistischen Bewegung ist die Befreiung der Arbeiterklasse von der Ausbeutung durch die Bourgeoisie...

Das dritte Ziel der kommunistischen Bewegung ist die Befreiung der Arbeiterklasse von der Ausbeutung durch die Bourgeoisie...

Hauptstelle für Raumsachen.

Für die städtische Verwaltung, mit ihren vielen, im ganzen Stadtgebiet untergeordneten Dienststellen, deren Zahl sich durch die neu hinzugekommenen Aufgaben des Kriegs- und Nachkriegs...

Mit Einrichtung einer Hauptstelle für Raumsachen glaubt der Magistrat der herrschenden Wohnungsnot steuern zu können. Alle möglichen und unmöglichen Projekte müssen herhalten...

Wegen des Mangels der Gastwirtschaften. Um dem Unfug des Hamsterns der Gastwirtschaften zu steuern, der in vielen Fällen zu einer Benachteiligung der minderbemittelten Kreise...

Saugenbie'au. Kommunistiche Jugend. Jugendgenossen, der Internationale Jugendtag steht vor der Tür. Jetzt gilt es, alle unsere Kräfte...

Unterbezirk Breslau. Büro: Breslau, Nikolaistr. 49/50. Josef König.

Unterbezirk Waldenburg. Büro: Gottesberg, Langestr. Nr. 14. F. Melzer.

Unterbezirk Liegnitz. Büro: Hagnau, Liegnitzer Str. 99. Alfred Hamann.

Genosse schreibe Berichte, Begebenheiten, Schilderungen aus dem Betriebe, aus der Gewerkschaft, von der Straße, von überall für deine Zeitung.

Verantwortl. Redakt.: Karl Grät; Inzerat: Max Zischner. Verlag: Produktionsgenossenschaft für die Prov. Schlesien, e.G.m.b.H. Druck: Pöffel & Danigel, Janklich in Breslau.

Schauspielhaus. Täglich 7 1/2 Uhr. Das große August-Programm.

Zeltgarten. Im prachtvollen Garten täglich 8 Uhr das große Varieté-Programm.

An unsere Kolporteurs. Wir bitten um sofortige Abrechnung der Zeitungsgebühren für den Monat August.

Achtung! Zeitungsträgerin für Dittersbach gesucht. Genossinnen, welche haushälterischer, netter sind!

Frieda Hinko. Arbeiter. Größtes Netz. Hilfsorganisation.

Arbeiterkleidung, Wäsche und Schuhwaren für Frauen, Männer und Kinder. R. Suchatzki.